

NDB-Artikel

Hasenpflug, George Carl *Adolph* Maler, * 23.9.1802 Berlin, † 13.4.1853 Halberstadt. (reformiert)

Genealogie

V Joh. Anton (1760–1832), Schuhmachermeister, S d. Schuhmachermeisters Joh. Balthasar in Schmalkalden u. d. Elisabetha Haußmann;

M Charl. Justine Sophie († 1825), T d. Tischlermeisters Joh. Simon Eben in Königsberg/Neumark.

Leben

Seine berufliche Laufbahn begann H. als Schuhmacherlehrling bei seinem Vater, wechselte aber, als man seine künstlerische Begabung entdeckt hatte, zur Theaterdekormationsmalerei über; sein Lehrer wurde Carl Gropius. Der Weg von hier zur Architekturmalerei ergab sich für ihn fast zwangsläufig. König Friedrich Wilhelm III. ermöglichte dem jungen Künstler den Besuch der Berliner Akademie und bedachte ihn, als H. in einem gewissen Selbständigkeitsdrange diese verlassen hatte, mit größeren Aufträgen. Zu seiner Weiterbildung unternahm H. Studienreisen in Deutschland, kehrte danach aber wieder nach Berlin zurück. Neben Gemälden vom Gendarmenmarkt und von dem von Schinkel umgebauten Dom am Lustgarten schuf er weitere mit den Domen von Brandenburg, Erfurt und Magdeburg. Der Auftrag für ein Bild vom Innern des Halberstädter Domes bewog ihn, 1828 nach Halberstadt überzusiedeln, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb. 1832-36 arbeitete er an dem großen Gemälde des bereits vollendet gedachten Kölner Domes (Köln, Stadtmuseum). Die durch den Einfluß der Düsseldorfer Malerfreunde gesteigerte Hinwendung zur mittelalterlichen Baukunst wurde seit etwa 1840 ausschlaggebend für sein Schaffen. Seine häufigsten Motive waren fortan Kloster- und Burgruinen oder Kirhhöfe. Bildtitel wie „Verfallene Kapelle“ oder „Klosterruine in Winterabendbeleuchtung“ bezeichnen den Wandel von der zuerst in Berlin geübten realistisch-nüchternen Architekturmalerei zu religiös gefärbter romantischer Verklärung des Mittelalters. Diese freien Kompositionen fanden auch im Ausland großen Anklang.

Werke

in vielen Museen (u. a. Berlin, Nat.gal. [West], Märk. Mus. u. in Privatbes.).

Literatur

ADB X;

ThB (L).

Autor

Irmgard Wirth

Empfohlene Zitierweise

, „Hasenpflug, Adolph“, in: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 35
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Hasenpflug: *Karl Georg Adolf H.*, geb. in Berlin am 23. Sept. 1802, gest. den 13. April 1858 zu Halberstadt, Architekturmaler. Sohn eines armen Schuhmachers, mußte er früh dem Vater zur Hand gehen, um für den Erwerb der Familie beizusteuern. Sein Talent zur Malerei erregte die Aufmerksamkeit des Arztes, durch dessen Vermittelung der Decorationsmaler Karl Gropius den Schuhmacherlehrling in sein Atelier und sogar ganz in sein Haus nahm. Die Gnade Friedrich Wilhelms III. ermöglichte ihm einige Jahre später den Besuch der Berliner Kunstakademie, doch verließ er dies Institut bald wieder, um sich selbständig weiter zu bilden. Die Begeisterung für mittelalterliche Baukunst, damals in ihrer Blüthe, wurde auch für Hasenpflug's Leben und Schaffen entscheidend. Von der Romantik der dortigen Bauten angezogen, siedelte er 1830 nach Halberstadt über. 1835 entstand sein Gemälde „Der Kölner Dom nach der Vollendung“, zu dem er in Köln selbst die Studien machte. Der schneereiche Winter von 1837/38 öffnete ihm das Verständniß für den malerischen Reiz halb im Schnee begrabener Architekturen und seine nunmehr entstehenden derartigen Bilder fanden im Publikum lebhaften Anklang. — H. war in seiner Zeit der beliebteste Architekturmaler Norddeutschlands, die Bauten Halberstadt's und des alten Sachsen- und Thüringerlandes hat er in zahlreichen vielfach im Privatbesitz und in öffentlichen Gallerien zerstreuten Gemälden immer mit neuer Lust geschildert. Viele besitzen die königlich preußischen Schlösser.

Autor

Dohme.

Empfohlene Zitierweise

, „Hasenpflug, Adolph“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1879), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
